

wo sie die Wahrnehmung machten, dass auch die Tür meines Schreibzimmers offen stand. Sie schlossen diese ebenfalls zu und zogen den Schlüssel ab; sie stand aber bald wieder weit offen. Um sich zu überzeugen, ob dieses vielleicht der Luftzug vermöchte, schlossen sie erst die Fenster und zogen dann die Türe fest ins Schloss, stellten sich hierauf eine Weile bei der Haustüre auf, um zu beobachten, ob und wie sie sich wieder öffnen würde. Umsonst. Kaum weg, stand die Türe wieder weit offen; sie schlossen sie nochmals zu. Bald meinten sie, ganz deutlich, die dumpfen Tritte eines über die Stiege Herunterkommenden zu vernehmen. Da ging wieder die Kammertüre auf. Auch diese schlossen sie und schoben, so gut es gehen wollte, den Nachriegel vor. Dessenungeachtet öffnete sie sich wieder. Wie oben, so wurden jetzt auch hier alle Fenster und dann sämtliche Türen geschlossen. Da es ihnen mehr und mehr unheimlich wurde, verliessen sie nocheinmal das Haus.

Als die Zeit zum Mittagessen mahnte, kehrte das *Mädchen* zurück in die Küche. Von da in den Hausgang blickend, glaubte sie auf einmal, es hänge jemand von der oberen Ganglehne ein Leintuch von der Stiege herunter, schmal, als wäre es bloss an einem Zipfel gehalten. Näher betrachtet, kam es ihr vor, wie oben abgerundet und mit zwei schwarzen, länglichen Flecken und als ob unten zwei Fusspitzen hervorschauten. Erschrocken rief sie: „Wer ist da draussen?“ Und mit einem raschen „Wuh!“ war die formlose Gestalt verschwunden, worauf das *Mädchen* leichenblass unter entsetzlichem Schrei aus dem Hause stürzte. Indessen kam die älteste Tochter *Emaline* nach Hause, und die *Magd* ermannte sich nach und nach wieder so weit, dass sie rasch das Essen aus der Küche ins Freie herunter holte. Die Kinder speisten sodann im Garten unter dem Haselnussbaum, einem Exemplar von seltenem Umfang. Als das *Mädchen* die Geschirre wieder nach der Küche zurückbringen wollte und unter die Haustüre kam, sah und hörte sie, wie die Türen in mein Zimmer, in das Terrassenzimmer und zur Veranda wie in das Gartenzimmer, sowie dessen Fenster und das des Ganges rasch miteinander aufsprangen. Das Aufspringen der beiden Fenster bemerkten auch die Kinder vom Haselnussbaum aus. Nach flüchtigem Spülen des Geschirrs lief das Mädchen wieder aus dem Hause. Nun meistens in der Nähe der Scheune, wo meine Arbeiter mit dem Emd (Grummet) beschäftigt waren, sich aufhaltend, schlichen die Kinder dann und wann gegen das Haus, um zu vernehmen, was da vorgehen möchte; sie hörten fast immer Geräusch, selbst von der 40 bis 50 Schritte entfernten Scheune aus. Die *Magd* und *Eduard* wagten sich einmal bis oben auf die Hausstiege, von wo sie zum Fenster — das, wie zwei untere Stubenfenster, trotzdem, dass sie von innen verriegelt worden, wieder offen stand — in die Stube hineinschauen konnten. Hier sahen sie, wie ein Stuhl von selbst von der Stelle rutschte und sich dann